



Pistorius: „Die friedliche Revolution ist in der deutschen Geschichte einmalig“

Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, hat am Donnerstag (16. Oktober 2014) die Gäste und Referenten zum Symposium „25 Jahre nach dem Mauerfall – Vom Umgang mit der DDR“ in Helmstedt begrüßt. „Der Mauerfall ist gerade deshalb ein überaus wertvoller und beeindruckender Teil unserer Geschichte, weil die Mauer und damit das Symbol kommunistischer Gewaltherrschaft letztlich ohne Gewalt gefallen ist, eine friedliche Revolution ohne Blutvergießen. Dies ist in der deutschen Geschichte einmalig“, sagte Pistorius.

Der Niedersächsische Verfassungsschutz habe das Tagungsthema daher sehr bewusst gewählt, um ein Vierteljahrhundert nach dem Mauerfall zurückzudenken und auch nach vorne zu schauen, ergänzte die Präsidentin des Niedersächsischen Verfassungsschutzes Maren, Brandenburger.

Die jüngere Generation, so Innenminister Pistorius, kenne die DDR-Zeit häufig nur aus Erzählungen oder Geschichtsbüchern. „Es darf aber nie vergessen werden, was sich niemals wiederholen soll“, sagte Pistorius. In Niedersachsen verlief schließlich im bundesweiten Vergleich die längste Grenze zur DDR, „sie hat Familien auseinander gerissen und Biografien zerstört“. Darüber hinaus nahm die Grenze vielen Menschen die Freiheit: Mehr als 200.000 politische Gefangene saßen hinter Gittern, außerdem wurden fast 100.000 Menschen wegen Fluchtversuchen verhaftet. Schlimmer noch: Schießbefehle, Todesstreifen und Selbstschussanlagen entlang der mehr als 1400 Kilometer langen Grenze zur DDR kosteten Menschenleben. Allein an der Berliner Mauer wurden mindestens 138 Menschen erschossen. Insgesamt starben etwa 1.000 Flüchtlinge an der innerdeutschen Grenze.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der deutschen Teilungsgeschichte diene deshalb der Erinnerung und der Aufklärung, sagte Pistorius, sie präge nicht zuletzt unser heutiges gesellschaftliches Selbstverständnis. „Wer heute in unserem Land Verantwortung übernehmen und seine Zukunft gestalten will, der muss sich klar und deutlich von dem Unrecht distanzieren, das in der DDR begangen wurde“, betonte der Innenminister. „Unsere Gesellschaft ist frei, das ist eine ihrer größten Stärken. Es gibt hier keinen Platz für Unterdrückung und Bevormundung.“

Zum Hintergrund:

Bei der Tagung im Juleum Helmstedt geht es u.a. darum, inwieweit es eine kritische Auseinandersetzung innerhalb des Linksextremismus mit der DDR und ihrem ideologischen Erbe gibt, welche Rolle die DDR früher und heute für die ideologische Ausrichtung linksextremistischer Gruppen spielte und um die Frage, welche Konsequenzen linksextremistische Organisationen aus dem Scheitern des real existierenden Sozialismus gezogen haben.

Referenten:

Ulrike Poppe,

*Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen kommunistischer Diktatur*

„Gegen das Vergessen – zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur“

Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann,

Leibniz-Universität Hannover

„Die Teilung Deutschlands – Mauer und innerdeutsche
Grenze als Symbole der deutschen
Teilung“

Mira Keune, M.A.,

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

„Geschichte zum Anfassen!“ – Die Bedeutung
außerschulischer Lernorte für den
Geschichtsunterricht am Beispiel der Gedenkstätte
Deutsche Teilung Marienborn“

Dr. Udo Baron,

Niedersächsischer Verfassungsschutz

„Die DDR im Spiegel des deutschen
Linksextremismus“

Stefan Damke,

Verfassungsschutz Sachsen

„Nach dem Abhandenkommen der
Staatsdoktrin – Die Entwicklung des Linksextremismus
am Beispiel Sachsen-Anhalts“

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--